

01.04.2015

Die Leidensgeschichte auf Niederbairisch

Mundart und Musik bringen Gläubigen beim Konzert in der Neuschöner Kirche die Passion nahe

von Hermann Haydn



Mit Mundart und Musik brachten Piffkas (im Uhrzeigersinn von links oben), Pomp-A-Dur, Franz Schießl und das Bläserquartett das Passionsgeschehen den Zuhörern näher, als es Theologie alleine vielleicht vermöchte. – Fotos: Haydn

Neuschöner. Kann man das wirklich begreifen, was das Neue Testament über das Leiden Jesu berichtet? Die Tragweite von Selbsthingabe, Tod und Auferstehung? Für Alt-Dekan Heinrich Erhart ist die Volksfrömmigkeit zutiefst von der Passion geprägt. Wegkreuze mahnen: "Willst Du seine Liebe seh'n, bleib an seinem Kreuze steh'n." Und einen sehr intensiven Zugang gab es am Sonntag auch mit einem Passionskonzert in der Pfarrkirche St. Anna.

Passion – das hat sonst gerne die ganze Schwere des Verrats, der Verurteilung, des Leidens am Kreuz. In der Kirche wird es still, die Glocken verstummen, so lange die Christen fassungslos unter dem Kreuz und vor der verschlossenen Steinplatte am Grab stehen. Gar nicht so todtraurig begann das Konzert mit der Frauen-Gesangsgruppe Pomp-A-Dur, der Instrumentalgruppe Piffkas und dem Neuschöner Bläserquartett sowie einer selbst verfassten "Leidensgeschichte unseres Herrn" in niederbairischer Mundart von Franz Schießl.

Denn den Auftakt machte eine Musette, ein Musikstück in französischen Stil, das sowohl Schwermut als auch Fröhlichkeit im Dreivierteltakt vereint. Von "Das bitt're Leiden fängt nun an" und "Osterhymnus" bis zu "Jesus, wo gehest du hin" und "Das Geheimnis lasst uns künden" umfasste das mit glasklaren Stimmen und exzellenter Beherrschung der Instrumente vorgetragene Repertoire inhaltlich wie stimmungsmäßig eben die breite Bedeutungsvielfalt der Passion bis zur heiligen Verehrung des Kreuzes selbst, obwohl es doch Folter- und Hinrichtungsinstrument geworden war.

Vielleicht liegt darin die Aussagekraft der Musik, dass etwas so Unbegreifliches in Stimmungen und Harmonien ein gutes Stück fühlbarer wird. Und auch der Vortrag von Franz Schießl, der die Leidensgeschichte ins Niederbairische übertragen hatte, unterstützte diesen Zugang passend; baut der Ausdruck "dem Volk aufs Maul g'schaut" doch etwas die Barrieren vor der hohen Theologie ab. Da geht es einen gleich viel mehr an, das hat was zu sagen. Schießl beschränkte sich nicht auf die Übersetzung, sondern fragte nach: Werden wir schlafen, wenn uns der Nächste braucht? Wie viel Gnade dürfen wir erhoffen, wenn selbst Petrus als Jesus-Leugner doch zu seinem Stellvertreter werden kann? Wie riesengroß ist die Hilfe, ein Schweiß Tuch zu reichen, ein Stück das Kreuz mitzutragen?

Besonders beeindruckend war in seiner Stimmung das "Haupt voll Blut und Wunden", alleine intoniert mit Harmonika von Florian Kasberger von Pfiffkas: Schwer tragend, fast schmerzlich schleppend in den Bässen; und doch voller Zuversicht in den Melodietasten.

"Das Kreuz gehört zum Leben," erklärte Heinrich Erhart zuvor schon verbal: "Und im Glauben angenommen wird es zum Segen." Das "erklärte" das Passionskonzert in Neuschönau mit den richtigen Schwingungen auf sehr nachhallende Weise.

URL: http://www.pnp.de/region_und_lokal/paid_content/landkreis_freyung_grafenau/grafenau/1637053_Die-Leidensgeschichte-auf-Niederbairisch.html

© 2014 pnp.de